

**RADWEGENETZ**

# Sattelfest durch den Schilderwald in Ostbelgien

12. Juli 2018



📷 Da bin ich: Der Blick auf die Infotafeln entlang der ausgeschilderten Strecken hilft so manchem Radfahrer in Ostbelgien bei der Orientierung. Diese Tafeln bleiben im Zuge der Modernisierung erhalten. | Foto: TAO

**Radfahren zählt zu den Trümpfen, die der ostbelgische Tourismus in der Hand hält. Und diese Karte soll in Zukunft noch stärker ausgespielt werden. Helfen soll dabei eine Erneuerung des Radwegenetzes. Wo man ansetzt und was das für die Nutzer der Strecken bedeutet, erklärt die Direktorin der Tourismusagentur Ostbelgien (TAO), Sandra De Taeye.**

Von Martin Klever

850 Kilometer ist das Radwegenetz in Ostbelgien lang. Unter dem Namen VeloTour dürfte es Naturfreunden und Freizeitsportlern aus der Region ein fester Begriff sein. Seit 2003 weist es zahlreiche Streckenführungen von Kelmis bis Ouren aus. Das soll auch so bleiben — nur eben in überarbeiteter Form. „Das Netz ist mittlerweile veraltet. Seit der Einführung hat sich entlang der Strecken einiges getan. Es sind neue Industriegebiete entstanden, manche Straßenabschnitte werden auch einfach stärker befahren oder – im Gegenteil — nicht mehr richtig unterhalten“, weiß Sandra De Taeye.

Gemeinsam mit ihren Kollegen von der Tourismusagentur macht sie sich schon seit Längerem Gedanken darüber, wie das hiesige VeloTour-Netz modernisiert werden könnte. Als dann jüngst auch die Provinz Lüttich mit einer solchen Idee aufwartete, packte man die Gelegenheit beim Schopfe. Knapp 200.000 Euro investiert die Provinz nun in die Erneuerung des hiesigen Radwegenetzes, wobei der Schwerpunkt auf das Anbringen neuer Beschilderungen gelegt wird. Eine einheitliche Gestaltung der knapp 200 Knotenpunkte, so die Absicht, soll die Orientierung entlang der Strecken vereinfachen und zudem einen Ausbau des bestehenden Radwegenetzes bewirken. „So kann man dann über die gleichen Knotenpunkte von Rocherath nach Waremme fahren“, nennt De Taeye ein Beispiel. Allerdings lautet das Motto aus ostbelgischer Sicht: Neuerungen willkommen, aber das Rad muss nicht neu erfunden werden. „Wir verfügen bei uns ja bereits über ein gutes Grundgerüst und bieten auch schon zahlreiche Schleifen an“, betont die Direktorin der Tourismusagentur.

Verbesserungen verspricht sie sich nicht zuletzt durch eine bessere Integration der bestehenden Ravel-Strecken in das Radwegenetz. Sowohl die Nord-Süd- als auch die Ost-West-Achse entlang der Bahntrassen in Ostbelgien ist bislang nicht in dem Knotenpunktsystem

verankert. Die nun anvisierte Formel: Aus zwei mach eins. Insbesondere aufgrund der großen Beliebtheit der flachen Ravel-Strecken soll an dieser Stelle angesetzt werden. Ein wichtiges Argument liefert Sandra De Taeye gleich mit: „Mit dem E-Bike haben viele Gäste die 125 Kilometer lange Vennbahnroute in maximal zwei Tagen absolviert. Und wenn wir diese Leute länger in unserer Region halten wollen, ist es interessant, ihnen eine Anbindung an die Schleifen zu bieten, die ins Hinterland führen.“ Sandra De Taeye konzentriert sich damit bewusst auf den touristischen Aspekt der anstehenden Maßnahmen. Natürlich seien fernab des ausgewiesenen Radwegenetzes auch zahlreiche andere Strecken für die Bevölkerung attraktiv, sagt sie, „aber wir sind nun mal für die touristische Bewerbung des Ganzen zuständig und nicht für die lokale Mobilität“.

Einheitliche Beschilderung, Integration aller Angebote und eine modifizierte Streckenführung: Das sind die drei Eckpfeiler, auf denen die Erneuerung des Radwegenetzes fußt. Wenngleich die Fäden für das Projekt auf Provinzebene zusammenlaufen, ist es die Tourismusagentur, die alle Änderungen für das ostbelgische Gebiet ausgetüftelt hat. „Wir mussten jetzt auch nicht alles Bestehende in Frage stellen“, will Sandra De Taeye nicht von einer Zäsur sprechen. Anpassungen hat man vielmehr dort vorgenommen, wo man aufgrund von Rückmeldungen und eigenen Erfahrungen Handlungsbedarf sah. Änderungen finden sich vornehmlich im Umfeld der Ravel-Strecken, aber auch abseits davon. Während im Norden beispielsweise eine direkte Verbindung zwischen Ober- und Unterstadt geschaffen wird, entstehen entlang der Linie 45 (Malmedy-Weywertz) neue Abschnitte. Auch zwischen Andler und Manderfeld kreierte man eine zusätzliche Strecke.

Angelaufen ist die Erneuerung bereits im Frühjahr 2017. „Wir befinden uns jetzt in einer Übergangsphase, die für die Nutzer des Netzes nicht ganz so einfach zu durchschauen ist“, räumt die Direktorin der Tourismusagentur Ostbelgien ein. Der Grund: Die Erneuerung der Schilder erfolgt nicht auf einen Schlag, sondern wird Schritt für Schritt durchgeführt. Wobei die Provinzverantwortlichen ihrer eigenen Methode folgen. So hat man zunächst damit begonnen, die Zonen entlang der Ravel-Strecken neu zu bestücken. Erst im weiteren Verlauf soll sich ins Landesinnere — zuerst in den DG-Süden, dann in den Norden— vorgearbeitet werden. „Das hat zur Folge, dass in einer ersten Phase ein Keil in die Region geschlagen wird“, ist Sandra De Taeye hierüber nicht wirklich glücklich. Kräftig modernisiert wird daher bereits entlang der Ravel-Strecke Trois-Ponts-Malmedy-Bütgenbach-Büllingen. Und während dort bereits die neuen Provinz-Schilder montiert wurden, dienen im restlichen Ostbelgien weiterhin die altbewährten VeloTour-Markierungen als Orientierungspunkte. Um diese Übergangsphase für die Nutzer jedoch so unkompliziert wie nur möglich zu gestalten, hat die Tourismusagentur eine neue Karte aufgelegt, die den derzeitigen Streckenparcours abbildet. „Diese ist bei uns, aber auch in den anderen üblichen Anlaufstellen gratis erhältlich“, betont Sandra De Taeye. Je nach Voranschreiten der Arbeiten will man weitere Aktualisierungen des kostenlos verfügbaren Kartenmaterials vornehmen.

Läuft alles nach Plan, soll die Modernisierung des Radwegenetzes Ende 2019 abgeschlossen sein. Kleinere Beeinträchtigungen müssen daher auch noch in der kommenden Saison in Kauf genommen werden.

Übrigens: An der Gesamtlänge der ausgeschilderten Strecken wird sich nichts ändern, sie bewegt sich auch künftig im 850-Kilometer-Bereich. Beibehalten möchte die Tourismusagentur Ostbelgien zudem den

Namen VeloTour. „Dieser Begriff hat sich etabliert und bewährt – alleine schon wegen der Mehrsprachigkeit“, so Sandra De Taeye.

## Martin Klever

Redaktion "Eupener Land"  
[mklever@grenzecho.be](mailto:mklever@grenzecho.be)

[Amel](#)

[Büllingen](#)

[Burg-Reuland](#)

[Bütgenbach](#)

[Eupen](#)

[Euregio](#)

[Kelmis](#)

[Lontzen](#)

[Raeren](#)

[St.Vith](#)

[Start](#) / [Region](#) / [Eifel · Ardennen](#) / [Amel](#) / Sattelfest durch den Schilderwald in Ostbelgien